

Heinz SCHÜRMAN

DIE ESCHATOLOGISCH-ALTERNATIVE LEBENSWEISE

Zehn Thesen über den geistlichen Räte-Zustand und den kanonischen Räte-Stand

Inhalt: 1. Vorbemerkungen. 2. Zehn Thesen

1. Vorbemerkungen

Die Zukunft der Menschheit - in unsern Tagen erstmalig zu einer Weltgemeinschaft zusammengewachsen - scheint nicht wenigen ernst zu nehmenden Denkern und dem Großteil unserer Zeitgenossen besorgniserregend. Die ethischen Potenzen scheinen nicht auszureichen, die durch die rasant aufeinander folgenden technischen Fortschritte geschaffenen Probleme weltweit zu meistern. Das *ipsistische* Streben des Menschen in der Moderne nach *Selbstverwirklichung* äußert sich als Besitzstreben, das die Wirtschaftswelt pervertiert, als Machtstreben, das die politische Welt unordentlich macht, und als Genussstreben, das gesellschaftliches Leben verdirbt. Die Profit-, Karriere- und Konsumgesellschaft verliert *ipsistisch* allen Transzendenzbezug und säkularisiert. Was heute in der Welt der *Moderne* als gefährliche Fehlentwicklung sichtbar wird, wurde bereits am Anfang der Neuzeit treffsicher im Exerzitenbuch des hl. Ignatius von Loyola diagnostiziert in der Meditation von den *zwei Bannern* (Nr. 136-148), die ein Kardiogramm des *ipsistischen* Menschenherzens schreibt und als Therapie die *eschatologisch-alternative Lebensweise der Räte* empfiehlt: in der reinen Gottesliebe die Indifferenz gegenüber aller Freizügigkeit, dem Besitz und dem Genussstreben.

2. Zehn Thesen

1. Der Mensch ist (als *animal rationale et sociale*) ein Lebewesen mit Selbstbewußtsein, das sein personales Selbst nur in humaner Zugesellschaft finden kann.

a) In höher entwickelten Gesellschaften fand und findet sich von jeher mehr oder weniger ausdrücklich die Ahnung und der Wunsch, die Mächtigen und Besitzenden möchten in Selbstbescheidung und die Schwachen und Armen bescheiden leben, was immer wieder Einzelne dazu geführt hat, freiwillig zeichenhaft alternativ-abgeschieden zu leben.

b) Mit Jesu Basileia-Verkündigung, die ihn in absoluter Hörigkeit auf Leben und Tod selbst in Dienst nahm, eröffnete sich eine *eschatologisch-alternative* Lebensmöglichkeit, die ihn *haus-los* arm und ehelos machte (Lk 9,57-62; vgl. Mt 19,11f).

Freilich wurde diese *eschatologische Alternative* erst verstehbar und nachvollziehbar angesichts der *Entleerung* und *Nieder-Tracht* des Gekreuzigten (Phil 2,6-8) und zu Gott *Erhöhten* (Phil 2,9-10).

Erst im Einbruch des Eschatons im *epiphanen* Kommen Jesu und endgültig in seinem paschalen Heimgang in Kreuzestod und Erhöhung erschloß sich die jenseitige Welt Gottes als Möglichkeit einer pneumatisch-alternativen Lebensweise.

2. Weil der Mensch (1.) sein Selbst (2.) in der Welt (3.) als soziales Wesen lebt, ist der dreifache eschatologische Verzicht auf Freiheit, Besitz und Ehe

a) eine *klassische Dreiheit*, die weder ergänzt noch verkürzt werden kann: die eschatologisch-alternative Lebensweise.

b) Diese dreifache Alternative kann sich spirituell sehr pluralistisch verwirklichen. Die Zeitsituation ruft nach einer *Entschränkung* in die säkulare Welt hinein; s. nachstehend.

3. Die eschatologische Alternative kann *geistlich* oder *aktual* gelebt werden:

a) Da es ohne verfügbare *Indifferenz* keine Gottes (und Nächsten) liebe gibt, gilt die Forderung, die *Räte geistlich* zu leben, jedem Christen.

b) In dem Maße sich die *Indifferenz* gegenüber der Ehrsucht, Habsucht und Genußsucht *aktualisiert*, gerät ein Christ in den *geistlichen Räte-Zustand*.

4. Die in aktueller Weise eschatologisch Angerufenen sind herausgerufen aus der Welt (*exitus de saeculo*) und damit hineingehoben in die *Entäußerung* und *Nieder-Tracht* des Todes Jesu (Phil 6,2-8). Sie können die drei Räte nur im Zusammen, als *Syndrom*, leben, so daß sich eine *ganzheitliche Lebens-Gestalt* ergibt, die sich in existentiellen Bildern ausspricht:

a) Die so beschriebene alternative Lebensweise ist die der nachfolgenden *Jünger*, die Jesus auch seine *Freunde* (Joh 15,15) nennen kann (Lk 12,4; Joh 15,14),

b) nachösterlich dann die des *doûlos des Herrn* (vgl. Phil 1,1; Rom 1,1 u.ö.), der, als *désmios* (Eph 3,1; Phlm 1,9) eingebunden, durchaus zum *oikétes* (Lk 16,13; *familiaris*) werden kann, oder zur *Magd* (Lk 1,38.48), die als *Braut* (2 Kor 11,2; Offb 14,4) berufen sein mag.

c) Ignatius redet (im Exerzitienbuch Nr. 94 u.ö.) vom Soldaten (*caballero*) Christi, der in der Zugesellung, als *socius* seines Herrn, als *Ritter* vorgestellt ist.

5. Es ist in der Berufung zur eschatologisch-alternativen Lebensweise, wie die Bilder zeigen, ein *Unterschied* zu sehen:

- a) Da gibt es den mehr *aktiven* Jünger, Knecht/die Magd, den Soldaten Christi,
- b) die *passiv-leidend* zu *Freund/Braut*, eingebundener *Gefangener (familiaris), socius* geworden sein können. Nicht die griechische Unterscheidung von *actio* und *contemplatio* ergibt schon den christlichen Unterschied, sondern tiefer die *actio* und *passio*.

6. Die beiden aufgewiesenen Lebensweisen unterscheiden sich strukturell und gestalthaft, je nachdem wie sich die drei zusammengehenden Räte unterschiedlich durchdringen und bestimmen:

- a) Beim *Jünger, Doûlos, Soldat* ist die *Hörigkeit* konstitutiv bestimmend; die arme *Hauslosigkeit* ohne *Besitz-Stand* und die Ehelosigkeit sind konsekutiv;
- b) beim befreundeten Jünger (beim *Freund*) und beim familiären Sklaven (*familiaris*), bei der bräutlichen Magd (bei der *Braut*), beim zugesellten *Soldat Christi* (beim *socius*) ist die „An-Gehörigkeit“ bestimmend; der Gehorsam und die Armut sind Folge.

7. Es gibt freilich auch die Möglichkeit, daß *einer der drei Räte*: z.B. der gefügte Gehorsam des Knechtes oder auch die Einbindung der Braut, zeichenhaft aktual wird, *die beiden anderen* dabei nur geistlich gelebt werden.

- a) So kann auch ein Verheirateter ein *Knecht Christi* sein (vgl. der Apostel Petrus) und
- b) eine *Braut Christi* in häuslichem Besitz-Stand (mit oder ohne Jungfrauenweihe).

8. Die *Leidens-Konformität* mit Christus kann kreatürlich, soziologisch oder persönlich bedingt -

- a) eine *aufgelegte* und dann ergeben akzeptierte Entäußerung sein, aber
- b) auch eine *frei gewählte*.

In der ersten Weise möchte die äußere *Armut* zu einer inneren führen, in der zweiten Weise drängt die *innere Armut* zu aktueller Entäußerung je nach den Möglichkeiten des Standes.

9. In der Kirche gibt es einen *ekklesiologischen* Unterschied:

- a) den *geistlichen Räte-Zustand*, der im pneumatisch-inneren Bereich der Kirche bleibt (wobei es - *privat* - vielfache Einbindungen geben kann);

b) aber auch den *kanonischen Räte-Stand* der *vita consecrata*, indem die Kirche in ihrer eschatologischen Dimension zeichenhaft wird (wobei es ebenfalls vielfache *religiöse* Formen gibt).

10. Der *Presbyterberuf* verlangt als kirchlicher Stand nicht notwendig den Räte-Stand. Jedoch wird man urteilen dürfen, daß ein extensiv oder intensiv sehr angespannter Dienst nach dem geistlichen Räte-Zustand ruft; mehr noch: daß dieser jenem sehr konform ist:

a) Wo ein Presbyter in ein Diözesan-Presbyterium eingebunden ist, ist der *geistliche Räte-Zustand* konformer als der kanonische Räte-Stand, der in eigene Personalgemeinden inkardiniert (die freilich neben den Lokalgemeinden ihre Berechtigung und Notwendigkeit haben).

b) Der *kanonische Räte-Stand* bindet in eine spirituelle Familie ein und irritiert dann bei Presbytern leicht die Gemeinschaft des Diözesanpresbyteriums, das sich in diözesanen Konfraternitäten mit Teamarbeit (nicht notwendig mit *vita communis*) konkretisieren möchte.

ESCHATOLOGICZNO -ALTERNATYWNY SPOSÓB ŻYCIA

Dziesięć tez dotyczących duchowego i kanonicznego ujęcia rad ewangelicznych
(*Streszczenie*)

Z perspektywy krytyki dominującej we współczesnej cywilizacji *ipsystycznej* wizji sensu ludzkiego życia, autor przedstawia w sposób syntetyczny dziesięć tez, które stanowią propozycję alternatywną. Punktem wyjścia są rady ewangeliczne (czystość, ubóstwo i posłuszeństwo), w ich eschatologicznym wymiarze, który został podkreślony w pismach Św. Ignacego Loyoli.